

Leitbild

Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt

„... unser Dienst an den Kranken geschehe allzeit aus Liebe“
Apollonia Radermecher, Gründerin des Ordens, 1571-1626



800 JAHRE
HL. ELISABETH

Elisabeth von Thüringen 1207-2007

Vorbilder





Das Wirken des Elisabethinenordens in Klagenfurt

Ihre Vorbilder im Dienste an den Kranken

Der Elisabethinenorden blickt als traditionsreicher Krankenpflegeorden in seiner karitativen Tätigkeit im Besonderen auf drei Vorbilder, die in den kranken Menschen Jesus Christus erkannten und deshalb ihre ganze Kraft und Liebe den leidenden und hilfsbedürftigen Menschen schenkten:

Der hl. Franz von Assisi (1182 – 1226) wurde als reicher Kaufmannssohn geboren und erfuhr nach einer bewegten Jugendzeit eine tiefe Bekehrung. Seitdem diente er mit größter Hingabe seinen kranken und leidenden Brüdern und Schwestern. Schon bald folgten ihm Männer und Frauen in Scharen, die auch seinen Weg gehen wollten. Es entstand die so genannte „Franziskanische Bewegung“, die im „Bruder Immerfroh“ – wie Franziskus auch genannt wurde – ihr Vorbild sahen.



Die hl. Elisabeth von Thüringen (1207 – 1231) war die erste Jüngerin des hl. Franziskus auf deutschem Boden. Die ungarische Königstochter wurde mit Ludwig – dem Landgrafen von Thüringen – vermählt. Der sehr glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder, doch schon im Jahre 1227 starb Ludwig bei einem Kreuzzug und ließ die junge Witwe mit ihren Kindern schutzlos zurück. Elisabeth verließ die Wartburg, widmete sich ganz der Krankenpflege und trat der Franziskanischen Bewegung bei. Von ihrem Witwengut erbaute Elisabeth in Marburg das „Franziskusspital“, in welchem sie mit allen Kräften „ihre“ Kranken pflegte. Am 17. November 1231 starb sie dort – kaum 24 Jahre alt.

Mutter Apollonia Radermecher (1571 – 1626), die Tochter eines angesehenen Aachener Bürgers, übernahm 1622 die Leitung des städtischen Krankenhauses in Aachen, um dort wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen. Ihr großes Vorbild war die hl. Elisabeth. Unter großen persönlichen Opfern gelang es ihr, die Pflege und die seelsorgliche Betreuung der mittellosen Kranken aufzubauen und sicher zu stellen. Sie beschloss mit ihren Gefährtinnen eine religiöse Gemeinschaft nach der Regel des hl. Franziskus zu gründen, welche „Schwestern der hl. Elisabeth“ heißen sollten. Im Jahre 1626 legte sie ihr Ordensgelübde ab, starb jedoch noch im selben Jahr. Trotzdem blieb ihre



„Genossenschaft der hl. Elisabeth“ bestehen und die Ordensfrauen gründeten in Deutschland, Österreich und in anderen europäischen Ländern neue Niederlassungen.

Im Jahre 1710 wurden auf Bitte von **Frau Maria Katini** vier Elisabethinenschwestern aus Graz nach Klagenfurt gesandt, um dort ein Krankenhaus und ein Kloster zu bauen. Sie begannen mit vier Betten, welche von adeligen Damen gestiftet wurden und errichteten unter schwierigen Umständen ein kleines Krankenhaus. Im Jahre 1781 entschloss sich die älteste Tochter Maria Theresias – Erzherzogin Marianna von Österreich – in Klagenfurt

bei den Elisabethinen ihren Alterswohnsitz einzurichten. Durch ihren finanziellen Beistand und durch die Tüchtigkeit der Ordensoberin Sr. Xaveria Gasser konnte das arme Elisabethinenkloster weiter bestehen. Die Kranken wurden bis zum Jahre 1920 unentgeltlich gepflegt. Nach der Geldentwertung im Jahre 1929 war dies jedoch nicht mehr möglich und das Krankenhaus, welches inzwischen über 50 Betten verfügte, erhielt 1929 das Öffentlichkeitsrecht. Im Jahre 1910 wurde eine Niederlassung des Elisabethinenklosters von Klagenfurt in Kanada errichtet, welche bereits 1914 unabhängig vom Mutterkloster weitere Filialen gründete. Als im Jahre 1960 ein chirurgischer Zubau errichtet wurde,



vergrößerte sich die Bettenanzahl auf 160 und in weiterer Folge auf 205 Betten. Am 1.1.2003 beschloss der Orden der Elisabethinen, das Krankenhaus als Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu führen, wobei das Spital weiterhin im Eigentum des Elisabethinenordens verblieb. Seit 26.4.2006 besteht eine Kooperation mit dem Orden der Barmherzigen Brüder und dessen Krankenhaus in St.Veit/Glan. Beide Spitäler ergänzen einander in ihrem Leistungsspektrum, so dass eine optimale Zusammenarbeit gegeben ist.

Das Elisabethinen-Krankenhaus, welches mit dem Klagenfurter Konvent der Elisabethinen im Jahre 2010 sein dreihundertjähriges Jubiläum feiern wird,

hat sich so mit Gottes Hilfe zu einem modernen kirchlichen Spital entwickelt, welches das christliche Ethos vertritt. Darin bezeugen die Elisabethinen die Treue zu ihrem Ursprungsgeist, ihre aktive Verantwortung für die christliche Lebenskultur in Gesundheit und Krankheit, sowie ihre Antwort auf die Nöte und Herausforderungen der jeweiligen Zeit, wie auch auf die Sehnsucht der Menschen nach Heilsein, nach Liebe, nach Gott.



Leitbild



Unser Auftrag

Wir sehen den Menschen als Teil der Schöpfung Gottes und wissen um unseren Auftrag, zu seinem Heilwerden beizutragen.

Das Zeichen des Kreuzes ist für uns eine besondere Herausforderung, nicht beim Leiden stehen zu bleiben, sondern dieses auch im Licht der Liebe Gottes und der Auferstehung Jesu Christi zu deuten.

Es ist unser Auftrag, für die Menschen da zu sein, um für sie Medizin, Pflege und Seelsorge in hervorragender Qualität in der Spiritualität der hl. Elisabeth von Thüringen, des hl. Franziskus von Assisi und im Sinne von Apollonia Radermecher von Aachen sicher zu stellen.

Diese Spiritualität ist Voraussetzung und Unterstützung all unseres Tuns, da sie den Menschen als Einheit sieht, ihn entsprechend annimmt und ihm entsprechend begegnet.

So vollbringen wir den Dienst am Kranken aus Liebe zum Menschen und als Förderung des Lebens. Neue Entwicklungen im Gesundheitswesen werden in diesem Sinne von uns wahrgenommen, kritisch reflektiert, im Guten übernommen und mitgestaltet.



Unsere Grundwerte

Die Vorbilder und Heiligen des Ordens der Elisabethinen weisen uns den Weg zu einem von besonderer Wertschätzung, besonderem Respekt und Herzlichkeit geprägten Umgang mit den Menschen, mit denen wir zu tun haben, mit den Patienten und deren Angehörigen, mit den Besuchern, mit Mitarbeitern und unseren Partnern.

Die Achtung vor der unantastbaren Würde des menschlichen Lebens ist unsere vorrangige ethische Grundhaltung.

Sie verpflichtet uns, die menschliche Person in ihrer geistigen, seelischen und leiblichen Gesamtverfassung und mit ihren sozialen und spirituellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen.

Dabei begegnen wir anderen religiösen und weltanschaulichen Einstellungen mit Achtung und Toleranz.





Unser Umgang mit den uns anvertrauten Menschen

Menschen, die zu uns kommen, befinden sich in einer „Ausnahmesituation“. Darauf achten wir besonders und vermitteln ihnen durch unsere persönliche und fachliche Kompetenz Vertrauen und Wertschätzung. Mit unserer aufrichtigen Nähe begegnen wir ihren Ängsten und Unsicherheiten und tragen diese mit.

Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit schaffen wir eine Voraussetzung für die ganzheitliche Betreuung.

Die Wahrung der Patientenrechte und der Autonomie des Patienten ist für uns selbstverständlich.

Die Situation des Kranken erfordert ein besonderes spirituelles Angebot. Wir bemühen uns, den notwendigen menschlichen und geistlichen Beistand sicher zu stellen.





Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen sich durch Professionalität, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein im Dienst am Patienten aus.

Wertschätzender Umgang miteinander und Hilfsbereitschaft sind die Grundlagen unserer Gemeinschaft.

Unsere Führungskräfte begegnen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Achtung und Wertschätzung und fördern deren Weiterentwicklung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren, dass ihre anspruchsvolle Tätigkeit geschätzt wird und sie in die solidarische Gemeinschaft aller Zusammenarbeitenden eingebunden sind.

Offene Kommunikation und umfassende Information fördert die Eigenverantwortung, Motivation und Leistungsbereitschaft.

Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert sich an den Erfordernissen, tatsächlichen Aufgaben und Möglichkeiten des Hauses.



Unsere Kooperationen

Durch Kooperationen und Austausch mit unseren Partnern stimmen wir unsere Leistungen ab, ergänzen einander, entwickeln uns weiter und sichern auch damit unsere Zukunft.

Wir sind dankbar für die Dienste, durch die uns andere Menschen und Organisationen bei unserem Auftrag unterstützen.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit unseren Partnern und begegnen ihnen mit Wahrhaftigkeit und Respekt.

Wir sind ein verlässlicher Partner mit Handschlagqualität und bemühen uns um eine offene Kommunikation.





Unsere Qualität und Professionalität

Die Spiritualität des Ordens der Elisabethinen und die Tradition des Hauses bilden die Basis für unsere hohe medizinische, pflegerische und seelsorgliche Qualität. Sie verpflichten uns, nach den Grundsätzen christlicher Ethik und neuesten wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen zu handeln.

Das Wohl unserer Patienten verlangt die ständige fachliche und persönliche Weiterentwicklung des Einzelnen und der Teams, sowie die Optimierung der Leistungen in allen Bereichen.

Durch die Kommunikation und den Austausch mit anderen Einrichtungen hinterfragen wir unser eigenes Tun und unsere Qualität. Kontinuierliche Beachtung der Qualitätskriterien und Qualitätsstandards ermöglichen es, Erreichtes zu überprüfen und weiter zu entwickeln.





Uns ist besonders wichtig,

- ▣ dass wir unsere Aufgabe in Liebe und Freude verrichten und die Menschen, mit denen wir zu tun haben, als Gottes Ebenbild ansehen,
- ▣ dass das Werk der Ordensgründerin Apollonia Radermecher im Geist der hl. Elisabeth und des hl. Franziskus weitergeführt und -entwickelt wird,
- ▣ dass die christlich ethische Orientierung unseres Hauses in einer herzlichen und aufrichtigen Atmosphäre spürbar wird,
- ▣ dass unser Dienst dazu beiträgt, den kranken Menschen in seiner körperlichen, geistigen, sozialen und spirituellen Dimension zu helfen,
- ▣ dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit haben, ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu entfalten,
- ▣ dass wir mit Gelassenheit, die sich auf den christlichen Glauben und die Erfahrungen der jahrhundertelangen Tradition des Elisabethinen-Krankenhauses zu Klagenfurt gründet, an die Herausforderungen und Aufgaben herangehen,
- ▣ dass wir durch den optimalen Einsatz unserer Ressourcen die bestmögliche Medizin, Pflege und geistliche Begleitung gewährleisten,
- ▣ dass wir so auch unsere Verantwortung gegenüber der gesamten Schöpfung und künftigen Generationen wahrnehmen.

**„Seht, ich habe es doch gesagt,
wir sollen die Menschen froh
machen“**

**Elisabeth von Thüringen, Ordenspatronin
(1207 - 1231)**

Literaturliste:

Charta der Hospitalität des Hospitalordens vom hl.
Johannes von Gott, Generalkurie Rom, Übersetzung
aus dem Spanischen, Johannes von Gott Verlag,
München 2000

Die Ordensspitäler Österreichs. Leitbild.
www.ordensspitaeler-austria.at.

Josef Brosch, Apollonia Radermecher: Ein Heiligen-
leben im Dienste der Caritas. Klagenfurt 1988

Leben in Fülle. Leitlinien für katholische Einrich-
tungen im Dienst der Gesundheitsfürsorge. Die
österreichischen Bischöfe, Heft 6. Österreichische
Bischofskonferenz, 2005.



Herausgeber:

A.ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt
Völkermarkter Straße 15-19
9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463-5830
Fax. +43 (0)463-5830-159
www.ekh.at

Layout und Grafik

designation | Studio für Visuelle Kommunikation
9020 Klagenfurt
www.designation.at

Druck:

CONTEXT, 9300 St.Veit/Glan

Bildnachweis:

Helge Bauer, www.helgebauer.at
A.ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt

